

Neubau der Philharmonie neben dem Schauspielhaus?

Mit neuem Nutzungskonzept wieder Abriss des Kulturpalastes im Gespräch
DNN vom 11.01.2000

Der gesamte Autoverkehr soll unter dem Postplatz verschwinden. Gewinner der Verkehrslösung wären die Fußgänger, die ungehindert zum neuen High-Tech-Ausstellungszentrum mit 150 Meter hohem Aussichtsturm, zum Touristikzentrum oder zum Schauspielhaus bummeln könnten DNN berichtete. Das jetzt vom niederländischen Projektentwickler FriHold international im Rathaus vorgelegte neue Verkehrs- und Nutzungskonzept für den Wiederaufbau des Postplatzes enthält aber noch einen wesentlichen Vorschlag: nämlich einen Neubau für die Dresdner Philharmonie neben dem Schauspielhaus. Diese Idee steht im engen Zusammenhang mit der Finanzierung des Projektes. Und die war gestern Thema eines ersten Gesprächs zwischen Finanzbürgermeister Hanspeter Stihl (CDU) und Vertretern des Projektentwicklers. Da wurde über die Gründung einer Projektgesellschaft geredet, in die die Stadt zwar kein Geld, wohl aber Grundstücke einbringen soll. "Am Postplatz hat die Stadt Grundstücke im Wert von 50 bis 60 Millionen Mark", sagte der Finanzbürgermeister.

Doch damit nicht genug: Der niederländische Projektentwickler hat auch ein Auge auf die Grundstücke rund um den Kulturpalast geworfen, die die Stadt ausschreiben und verkaufen will, um damit den Umbau des Kulturpalastes finanzieren zu können. Doch statt Umbau raten die Niederländer zum Neubau der Philharmonie zwischen Schauspielhaus und Schweriner Straße. Vor diesem Hintergrund wird wieder über den Abriss des Kulturpalastes nachgedacht. Bei einem Abriss könnte die Stadt die Gesamtfläche verkaufen und "weitere 100 Millionen Mark in die Projektgesellschaft einbringen und dafür die Philharmonie bekommen", so Stihl.

"Die neue Nutzungsidee für den Postplatz ist schon interessant, doch zunächst muss uns der Projektentwickler ein Finanzierungskonzept vorlegen, in dem der städtische Beitrag genau festgeschrieben ist", erklärte der Finanzbürgermeister. Außerdem seien noch viele Detailfragen zu beantworten: Sind die Verkehrsbetriebe in der Lage, 50 Millionen Mark für die ÖPNV-Lösung auf dem Platz aufzubringen? Unter welchen Bedingungen kann die Stesad die Rolle des Bauträgers und Betreibers der Tiefgarage unter dem Platz übernehmen?

Eines sei aber bereits jetzt klar: "An dem Bau des Autotunnels unter dem Postplatz wird sich die Stadt in keiner Weise beteiligen", betonte Bürgermeister Stihl. Einen Fehler - damit meint er die Finanzierung des Tunnels am Wiener Platz, die allein auf der Stadt lastet - dürfe man nicht zweimal machen. Der gleiche Fehler, am Postplatz, in dem nur die Stadt vorfinanziert, könnte "tödlich sein".

"Schließlich muss geklärt werden, ob Dresden mit dem Postplatz-Projekt nicht andere Bauvorhaben gefährdet", wies Stihl auf den Wiener Platz, die Altmarkt-Südseite, die Webergasse und den Georgplatz. Den Finanzbürgermeister treibt die Sorge um, dass sich die Stadt finanziell verzetteln könnte, wenn sie versucht, auf allen Hochzeiten gleichzeitig zu tanzen. Trotzdem will sich Stihl in den nächsten 14 Tagen einen zweiten Vorschlag zur Neugestaltung des Postplatzes von einem anderen Konsortium anhören.